

Insolvenzverwalter optimistisch: Gute Gespräche mit lettischer Bank und Betriebsrat / Gewerkschaft: Röhlingers Abgang Lichtblick

## Fribad: Suche nach strategischem Investor

VON HARALD HOLZMANN

**Baden-Baden – Für die in der Insolvenz befindliche Kosmetikfirma Fribad gibt es Hoffnung: Fünf mögliche Investoren haben beim vorläufigen Insolvenzverwalter Andreas Fischer Interesse an der Übernahme des Unternehmens bekundet. Einer der Interessenten ist Jürgen Röhlinger, Chef der bayerischen Firma „Langguth Cosmetics“, der seit Wochen nach eigenen Angaben als „Sprecher der Gesellschafter“ bei Fribad tätig ist.**

Bei allen fünf Interessenten handele es sich um europäische Firmen, sagte Fischer, der damit rechnet, dass sich noch mehr mögliche Investoren für die in Oos ansässige Firma finden werden. Bis Mitte Juli, so hofft er, werde dann die Entscheidung fallen, wie es mit Fribad weiter geht. „Ich suche vor allem strategische Investoren aus der Kosmetikbranche“, so Fischer. Diese könnten seiner Ansicht nach das insolvente Unternehmen stärken. Im Vordergrund der Bemühungen stehe der Erhalt des Standorts und möglichst aller Arbeitsplätze. „Wer nur die Marken Biodroga, Sans-Soucis und Futurisse kaufen will, der scheidet von vorne herein aus.“

Der Karlsruher Rechtsanwalt

### ZUM THEMA

#### Hausverbot mit Hilfe der Polizei erteilt

Baden-Baden (hol) – Jürgen Röhlinger, der seit Wochen nach eigenen Angaben als „Sprecher der Gesellschafter“ bei Fribad tätig ist (wir berichteten), wurde am Dienstag nachmittag offenbar mit Unterstützung der Polizei Hausverbot erteilt. „Herr Röhlinger hat mir gegenüber Interesse bekundet, Fribad zu übernehmen. Als Kaufinteressent darf er aber keinen Einfluss auf den weiteren Verlauf des Insolvenzverfahrens nehmen. Deshalb muss er in dieser Phase das Unternehmen verlassen“, begründete der vorläufige Insolvenzverwalter Andreas Fischer gestern auf Nachfrage des BT diesen Schritt. Auch der von Röhlinger eingesetzte Betriebsleiter sei nach Hause

geschickt worden, bestätigte Fischer. Dabei handelte es sich, wie Röhlinger Anfang Mai gegenüber dem BT erklärt hat, um einen Mitarbeiter des bayerischen Unternehmens „Langguth Cosmetics“, das Röhlinger gehört. Siegfried Keppner, Sprecher der Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden, bestätigte gestern nachmittag auf Nachfrage des BT, dass die Schutzpolizei am Dienstagnachmittag einen Einsatz bei Fribad hatte, weil der vorläufige Insolvenzverwalter um Unterstützung bei der Durchsetzung eines Hausverbots gegen einen Mitarbeiter gebeten hatte. „Als die Beamten vor Ort auftauchten, hat der Mann seine Sachen gepackt und sich getrollt“, so Keppner. Weitere Schritte der Polizei seien nicht nötig gewesen. Jürgen Röhlinger selbst war gestern nach Bekanntwerden der Vorgänge für das BT nicht mehr zu erreichen.

ist optimistisch. Die Gespräche mit Vertretern des Hauptgläubigers, der lettischen Parex-Bank, seien auf einem guten Weg, sagte er. Auch die Verhandlungen mit dem Betriebsrat und der Gewerkschaft seien bisher sehr

fruchtbar gewesen. Das stehe ganz im Gegensatz zu den Äußerungen Jürgen Röhlingers, der Anfang Mai gegenüber dem BT von einem „Konfrontationskurs“ mit dem Betriebsrat gesprochen hatte. Fischer dagegen

lobte die 241 Mitarbeiter ausdrücklich: „Die Stimmung bei der Belegschaft ist erfreulich gut. Die Leute haben ein schwieriges Jahr hinter sich und sind sehr motiviert.“

Das sei auch deshalb bemerkenswert, weil die Mitarbeiter seit April kein Gehalt mehr auf ihr Konto überwiesen bekommen haben. „Das Insolvenzausfallgeld wird von der Arbeitsagentur normalerweise erst gezahlt, wenn das Insolvenzverfahren eröffnet ist“, schilderte Fischer die Lage. Dieser Schritt wird nach seinen Worten aber erst am 1. Juli erfolgen. Deshalb hat Fischer veranlasst, dass eine Bank die Zahlungen an die Mitarbeiter vorstreckt. Bei dieser Art der Finanzierung spielt die Arbeitsagentur freilich nur dann mit, wenn der Insolvenzverwalter gegenüber der Agentur eine Garantie ausspricht, dass beim Insolvenzverfahren die Mehrzahl der Arbeitsplätze erhalten werden kann. „Das habe ich in diesem Fall mit gutem Gewissen getan“, sagte Fischer. Allerdings stehe man unter Zeitdruck. „Der Insolvenzantrag ist sehr spät gestellt worden“, so Fischer. Der Vorwurf der Insolvenzverschleppung stehe im Raum.

Gegenüber dem BT brachte Fischer auch Licht in die Besitzverhältnisse bei der Fribad Holding. Das Unternehmen sei eine



Hausverbot bei Fribad: Jürgen Röhlinger. Foto: Deverre

100-prozentige Tochter der Fribad Baltic Holding. Diese wiederum gehöre Janis Lasmanis – dem früheren Ehemann der lettischen Unternehmerin Ieva Plaude. Plaude war in der Öffentlichkeit immer als neue Eigentümerin von Fribad bezeichnet worden. Fischer bestätigte aber auf Nachfrage des BT, dass Ieva Plaude selbst keine Anteile an Fribad halte. Plaude und Langguth-Chef Jürgen Röhlinger haben in der Woche vor der Beantragung der Insolvenz geheiratet (wir berichteten).

Dass Röhlinger nun nicht mehr in der Firma tätig sei, bezeichnete Carsten Rehbein, der für Fribad zuständige Funktionär der Gewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE), als einen Lichtblick. Die Stimmung der Mitarbeiter habe sich bei Bekanntwerden dieser Nachricht gebessert. Die „dramatischen Vorgänge“ in Zusammenhang mit dem Polizeieinsatz bei Fribad (siehe „Zum Thema“) zeigten, dass Röhlinger keine offizielle Funktion bei dem Unternehmen gehabt habe. „Da hat offenbar etwas nicht gestimmt“, sagte Rehbein.

Nach außen hin läuft bei Fribad das Geschäft weiter wie gewohnt. Im Zentrum stehen dieses Jahr zwei Marken-Jubiläen: Biodroga wird 50 Jahre alt, Sans Soucis feiert 70-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass werden hochwertige Retro-Produkte in den Handel kommen, sagte Pressesprecherin Britta Just. Selbstverständlich feiere man den Anlass trotz der Insolvenz, betonte auch Fischer. „Für uns ist das Jubiläum ein Zeichen für den Neuanfang.“



Die 241 Mitarbeiter dürfen weiter hoffen, dass sich die dunklen Wolken über Fribad bald verziehen.

Foto: Gernsbeck